

## 2.4.7

### **Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)**

Praterie con *Molinia* su terreni calcarei, torbosi o argilloso-limosi (*Molinion-caeruleae*)

*Molinia* meadows on calcareous, peaty or clayey-silt-laden soils (*Molinion caeruleae*)

#### **Habitat-Codes:**

**Natura 2000:** 6410

**Corine:** 37.31

**EUNIS:** E3.51

#### **Allgemeine Zuordnung**

Feuchtwiesen jeglicher Art sind aufgrund von Urbarmachungen und Trockenlegungen überall selten geworden. *Molinia*-reiche Wiesen finden sich im Bereich von Seen-Niederungen, an moorigen Abhängen oder im Kontaktbereich zu Flüssen. Sie sind relativ oligotroph, werden niemals gedüngt, in der Regel gemäht und nur gelegentlich extensiv beweidet.

Mit diesem Code sind allerdings nur jene Ausbildungen gemeint, die sich mit der Dynamik von Seen und Sumpfwiesen in Verbindung bringen lassen. Die Bestände, die sich im Bereich von Mooren bilden – als durch Nutzung bedingte Austrocknungsstadien – lassen sich hingegen zwangloser diesen zuordnen (7140, 7230). Häufig sind auch Ausbildungen, in denen großwüchsige Kräuter vorherrschen: Solche Bestände sind gemäß Interpretationshandbuch eindeutig als Habitat 6430 anzusprechen. Zur Bedeutung von Feuchtwiesen sowie zur Notwendigkeit, diese zu erhalten, wurden zahlreiche Arbeiten publiziert.

#### **Variabilität, Subtypen, Verbreitung**

Die Wiesen des Talgrundes werden in Südtirol sehr häufig intensiv bewirtschaftet. Dies liegt in der jahrhundertealten Tradition der Nutzung aller Futterressourcen. Wohl nicht umsonst nennt PEER aus den *Molinietalia* nur eine einzige Assoziation, das *Angelico sylvestris-Cirsietum oleracei*, das aber klar zu 6430 zu stellen ist.

Aus den Untersuchungen von BALÁTOVÁ TULÁČKOVÁ & VENANZONI (1989, 1990) ergibt sich allerdings eine umfassendere Gliederung von Feuchtwiesen-Assoziationen der Ordnung *Molinietalia* in Südtirol. Im Einzelnen sind zu nennen das *Selino-Molinietum* und das *Trollio-Molinietum*, neben verschiedenen Gesellschaften des Verbandes Calthion.

#### **Vorkommen**

Biotop Fennberger See, Biotop Kalterer See.

**Abb. 33:**

*Biotop Fennbergersee, Frühjahrsaspekt*



---

### Natürliche Dynamik

Die Dynamik der Molinieten ist sehr empfindlich, zumal es sich um krautige Formationen handelt, die von den Änderungen des Wasserspiegels und von der Verfügbarkeit von Nährstoffen bestimmt werden. Im Allgemeinen entstehen sie bei der Verlandung von Seen oder Mooren, wobei die periodische Mahd der betroffenen Flächen maßgeblich ist. Es existieren unterschiedlichste Ausprägungen, die allesamt labil sind und leicht der Konkurrenz durch Schilf, Großseggenrieder, Schwarzerle und Weiden unterliegen. Molinieten im engeren Sinn, die man also auf den Code 6410 zurückführen kann, sind heliophil und oligotroph, während die häufigeren, halbschattigen und oft auch schwach nitrophilen Ausbildungen zu 6430 gehören. Sie stellen öfters natürliche Vorwaldstadien dar, die sich im Zuge von natürlichen Nährstoff-Anreicherungen oder Eintragungen aus der Landwirtschaft entwickeln. Fehlen anthropogene Eingriffe völlig, präsentieren sich Molinieten als Sukzessionsstadien von unterschiedlicher, aber nie langer Lebensdauer.

---

### Artenzusammensetzung

**Dominante Arten:** *Deschampsia caespitosa* (Degr.), *Caltha palustris*, *Molinia caerulea*.

**Charakterarten:** *Allium angulosum* (!), *Cardamine pratensis*, *Carex tomentosa* (!), *Crepis mollis* (!), *Dactylorhiza incarnata* (!), *Eleocharis uniglumis* (!), *Festuca trichophylla* (!), *Galium uliginosum*, *Gentiana pneumonanthe* (!), *Inula salicina* (!), *Juncus acutiflorus* (!), *Juncus subnodulosus* (!), *Ophioglossum vulgatum* (!), *Selinum carvifolia*, *Succisa pratensis*, *Trifolium dubium*, *Trifolium patens* (!), *Willemetia stipitata*.



**Abb. 34:**  
*Molinia caerulea*

**Weitere Arten:** *Alopecurus pratensis*, *Betonica officinalis*, *Carex acutiformis*, *Carex elata*, *Carex hirta*, *Carex nigra*, *Carex panicea*, *Carex vesicaria*, *Epipactis palustris* (!), *Equisetum palustre*, *Galium boreale*, *Iris pseudacorus* (!), *Juncus articulatus*, *Juncus conglomeratus*, *Juncus effusus*, *Juncus filiformis*, *Laserpitium prutenicum* (!), *Lythrum salicaria*, *Myosotis scorpioides*, *Phragmites australis*, *Persicaria bistorta*, *Potentilla erecta*, *Prunella vulgaris*, *Ranunculus acris*, *Sanguisorba officinalis*, *Scorzonera humilis*, *Silene flos-cuculi*, *Teucrium scordium* (!), *Thalictrum lucidum* (!), *Trollius europaeus*, *Valeriana dioica*.

### **Gefährdung, Nutzung, Pflege**

Diese seltenen und wertvollen Feuchtwiesen lassen sich am besten schützen, wenn man sie mäht (bei Entfernung des Schnittgutes) und nicht düngt. Sie sind äußerst empfindlich gegenüber Trittschäden, weshalb eine Beweidung möglichst vermieden werden sollte. Essentiell für ihren Fortbestand ist natürlich die Regulierung des Grundwasserspiegels. Wie bei allen Feuchtlebensräumen liegen die Gefahren auf der Hand: Urbarmachung, Trockenlegung, Kontamination mit Düngemitteln und Pestiziden aus den anliegenden Landwirtschaftsflächen. Die Flächen in unmittelbarer Umgebung von viel befahrenen Straßen sind noch störanfälliger. Auch im Fall verarmter und weniger naturnaher Ausbildungen handelt es sich stets um höchst gefährdete Lebensräume, die in den letzten Jahrzehnten empfindlich reduziert wurden. Zu den Ursachen dafür zählt auch die Einstellung der traditionellen Mahd, was die Einwanderung von Schilf und von Straucharten begünstigt.